

# Gewässernachbarschaften in Baden- Württemberg

Wege zur naturschonenden Gewässerunterhaltung



Bei Gewässernachbarschaften Kommunen und Land Hand in Hand

# Zurück zur Natur an Lebensadern der Zivilisation

Umweltminister Harald B. Schäfer gab in Buchen Startschuß für landesweites Ausbildungsprogramm zur naturnahen Gewässerpflege

## Stabilisierender Uferschutz

Wolfgang Hauck - Wanderprediger in Sachen Gewässerschutz

**Die Aufgabe muß Spaß machen**  
Das Vermitteln von Erfahrungen in der Gewässer-Renaturierung







Forstwirtschaftsmeister Claus Leibfritz (rechts) und sein Kollege vom forstlichen Stützpunkt Bodelshausen haben gestern beim Gewässernachbarschaftstag vor 35 Teilnehmern eine Baumfällung gezeigt. Es war höchste Zeit für die Fällung war, denn die Weide an der Eyach war innen schon hohl.  
Foto: Rosalinde Conzelmann

## Die kranke Weide an der Eyach fällt

Gewässernachbarschaftstag in Balingen

## Denkanstöße für die Gewässerpflege

**Gewässerunterhaltung  
und Verkehrssicherheit**  
*Heute Nachbarschaftstreffen in Kehler Stadthalle*

**200 Biber bevölkern Gewässer im Kreis**  
Gewässernachbarschaftstag: Vorträge und Exkursion beim kreisweiten Fachtreffen



Mittwoch, 7. April 2004

GEWÄSSER / Nachbarschaftstag in Ebersbach

## Kampf den Neophyten



Nummer 54

HORB



## Die Praxis der Wasserrechts- Theorien

Fortbildung für Bauhöfe und Kommunen  
aus dem Landkreis führt ans Neckarufer



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT



## Gewässerschau

Knittlingen-Freudenstein (lh). „Kommunen müssen in regelmäßigen Abständen, mindestens alle fünf Jahre, ihre Gewässer untersuchen“, erklärte Angelika Groß vom Umweltamt des Landratsamts Enzkreises am gestrigen Mittwoch. Das sei insbesondere im Hinblick auf die drohende Hochwassergefahr wichtig und um

nötige Schutzmaßnahmen zu schaffen. „Es muss zum Beispiel kontrolliert werden, dass keine Holzstapel im Uferbereich lagern.“ Von der Böschungsoberkante eines Gewässers, also dem Punkt, an dem die Schräge des Ufers waagrecht werde, dürfe auf fünf Metern Breite auch nicht neu gebaut werden. Zudem sei es

wichtig für die Flora und Fauna, dass keine Gegenstände wie Reifen dort abgelegt würden.

Damit die betroffenen Mitarbeiter die Überprüfungen auch fachgerecht durchführen können, veranstaltete die Gewässernachbarschaft Enzkreis gestern einen Informationstag in der Weißachtalhalle in Freudenstein. Dabei wurde

erklärt, worauf es bei einer Gewässerschau ankommt. Im Anschluss daran gab es eine Exkursion an die Weißach in Knittlingen und an den Seebergerbach an der Gemarkungsgrenze zu Bretten. Dort wurden die theoretischen Erkenntnisse des Vormittags exemplarisch in die Praxis umgesetzt.

Foto: Huber



## Wie man die Randstreifen von Gewässern sichert

### Infos und eine Umsetzung vor Ort beim Nachbarschaftstag

SEELBACH (BZ). Rund 40 Mitarbeiter von Gemeindebauhöfen im Ortenaukreis und Wasserbauer des Landesbetriebs Gewässer haben sich im „Haus am alten Bantlehof“ in Wittelbach zum Gewässernachbarschaftstag getroffen.

Einmal im Jahr veranstaltet die WBW Fortbildungsgesellschaft für Gewässerentwicklung in Zusammenarbeit mit dem Landratsamt und einer Kommune den Fortbildungstag. Schulung und Erfahrungsaustausch über Methoden der naturnahen Gewässerpflege sind das Thema. In diesem Jahr ging es um die Sicherung und Entwicklung naturnaher Gewässerrandstreifen, heißt es in der Pressemitteilung des Regierungspräsidiums.

Nach der Begrüßung durch Bürgermeister Thomas Schäfer führte der Betreuer der Gewässernachbarschaft, Stefan Martin, in die Thematik ein. Andreas Kaufmann vom Landratsamt Ortenaukreis gab einen Überblick über die wasserrechtlichen Vorgaben. Der Umweltbeauftragte der Stadt Oberkirch, Georg Schäffner, und Ute Schneider-Ritter vom Regierungspräsidium Freiburg zeigten anhand vieler Bildbeispiele die typischen Vegetationsgesellschaften und Tiere auf, die im, am und vom Bach leben. Im Plenum wurde sehr lebhaft über die Möglichkeiten und Grenzen der Umgestal-

tung von Gewässerufern diskutiert.

Am Nachmittag stand die Besichtigung von zwei besonders gelungenen Gewässerrandstreifenabschnitten an der Schutter auf dem Programm. Bei der alten Kläranlage in Seelbach war vor acht Jahren im Rahmen eines naturschutzrechtlichen Ausgleichs das rechte Schutterufer auf eine Länge von 100 Meter vom Böschungspflaster befreit, das Ufer abgegraben und durch eine Bepflanzung der standorttypische Bewuchs initiiert worden. Die Teilnehmer überzeugten sich davon, dass dort in den vergangenen Jahren ein wertvoller Lebensraum für Vögel und Kleinlebewesen entstanden war und es durch den Uferbewuchs auch Nischen und Unterstände für die Fische gibt.

#### Tagungsteilnehmer bepflanzen Uferböschung

Das zweite Exkursionsziel war in Kuhbach, wo im Rahmen eines gewerblichen Bauvorhabens das hochliegende Steilufer abgeflacht und modelliert worden. So war sogar der natürliche Hochwasserrückhalt in der Fläche verbessert worden. Damit sich die Hochwasserwelle an der Stelle nicht weiter in die Fläche graben kann, bestückten die Teilnehmer die neue Uferböschung mit heimischen Pflanzen.



Teilnehmer des Gewässernachbarschaftstags bepflanzen den neu gestalteten Gewässerrandstreifen in Kuhbach.

FOTO: REGIERUNGSPRÄSIDIUM

NATUR / Gewässerpflege in Theorie und Praxis

## Bewegte Wasser gründen tiefer

Am Beispiel der Elsach demonstrieren Experten, wie Ufer-Erosion gelenkt werden kann

Noch in den 70er Jahren hatte ein Fluss erstens gerade zu verlaufen und zweitens in eine Uferböschung aus Beton gezwängt zu sein. Da die wenigsten Gewässer von Natur aus mit derlei Vorzügen gesegnet waren, hat der Mensch nachgeholfen, was man inzwischen bereut.

PETER KIEDAISCH

**BAD URACH ■** 31 Experten in Sachen Gewässer aus der ganzen Region haben sich gestern an der Elsach getroffen, zum so genannten „Gewässernachbarschaftstag“. Vertreter zahlreicher Kommunen, der Gewässerdirektion Ulm, des Wasserwirtschaftsverbandes und des Landratsamtes haben sich zunächst über die Neuordnung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinien sowie über Neuerungen im Wassergesetz unterhalten und sind danach auf Höhe des Campingplatzes in die Elsach gestiegen: Zum praktischen Teil ihrer Fortbildung.

Dabei ging es darum, wie etwa die Elsach in solche Bahnen gelenkt werden kann, die erstens naturverträglich sind und andererseits Anrainer davor bewahren, dass ihr Hab und Gut wegen fortschreitender Ufererosion eines Tages bachab-



Die Männer können Erosionen nicht verhindern, aber lenken.

FOTOS: THOMAS KIEHL

wärts weggeschwemmt wird. Gänzlich am Campingplatz wird mit Weiden- che Interessenkonflikte gibt es, sagt

## Wasserläufe bereiten Kopfzerbrechen

- Kreisweite Fachtagung bespricht Renaturierung
- Stockacher Weg als vorbildlich gelobt

VON GEORG EXNER

**Stockach** – Lob aus berufenem Mund gab es am Mittwochmorgen für die Stadt Stockach, als sich im Tagungsraum der Kläranlage des Abwasserzweckverbandes Stockacher Aach die „Gewässernachbarschaft“ des Landkreises Konstanz traf (siehe Infokasten). Teilnehmer an der ganztägigen Veranstaltung, die neben Vorträgen auch Besichtigungen wasserwirtschaftlicher Projekte in und um Stockach umfasste, waren etwa 30 Mitarbeiter vom Landratsamt Konstanz sowie von Städten und Gemeinden aus dem Kreisgebiet, die mit der Pflege der Gewässer beauftragt sind.

Das Thema der Tagung lautete „Die Herstellung der Durchgängigkeit für Tiere im Fließgewässer“. Unter diesem etwas sperrigen Titel versteht man die Renaturierung von Bächen und Flüssen, die im vergangenen Jahrhundert künstlich verbaut wurden.

Der Betreuer der Nachbarschaft, Hermann Kuder aus Radolfzell, bescheinigte der Stadt Stockach, in den vergangenen Jahren viel für die Renaturierung natürlicher Gewässer in ihrem Bereich getan zu haben. „Das kann man“ sagt er stolz im Land



„Die Fließgewässer sind die Lebensadern der Natur, deren Durchgängigkeit erhalten bleiben oder wiederhergestellt werden muss“, stellte Johann Senner (vorne) bei einer Fachtagung im Klärwerk fest. 30 Wasserfachleute aus dem Kreisgebiet hörten interessiert zu, darunter auch der Betreuer der „Gewässernachbarschaft“, Hermann Kuder (ganz links) und sein Nachfolger Andreas Leo (ganz rechts). BILD: EXNER

### Gewässernachbarschaften

Die Gewässernachbarschaften sind ein Kind der „WBW Fortbildungsgesellschaft für Gewässerentwicklung mbH“ in Karlsruhe, die 1992 auf landespolitischen Beschluss vom Wasserwirtschaftsverband Baden-Württemberg geschaffen wurde.

Aufgabe der 45 Gewässernachbarschaften, die es in Baden-Württemberg gibt, sind Fortbildungsveranstaltungen auf dem Gebiet naturgemäßer Gewässerunterhaltung und -entwicklung. Dabei steht der Erfahrungsaustausch der Teilnehmer im Vordergrund. Diese sind Mitarbeiter von Kreisen, Kommunen und Zweckverbänden, die mit der Gewässerunter-

haltung zu tun haben. Sie werden von ehrenamtlichen Helfern betreut, den so genannten Nachbarschaftsbetreuern. Im Fall der Gewässernachbarschaft des Kreises Konstanz war dies bis jetzt Hermann Kuder aus Radolfzell, der ab dem 1. April 2014 von Andreas Leo (ex)

**Gewässerschützer auf der Schulbank**  
In Wagshurst und Obersasbach fand der elfte Gewässernachbarschaftstag mit Fortbildungen statt



Schwäbische Zeitung Riedlingen

- allgemeiner Teil, Landesüberblick, lokaler Teil -

vom Fr., 08. Okt. 2010

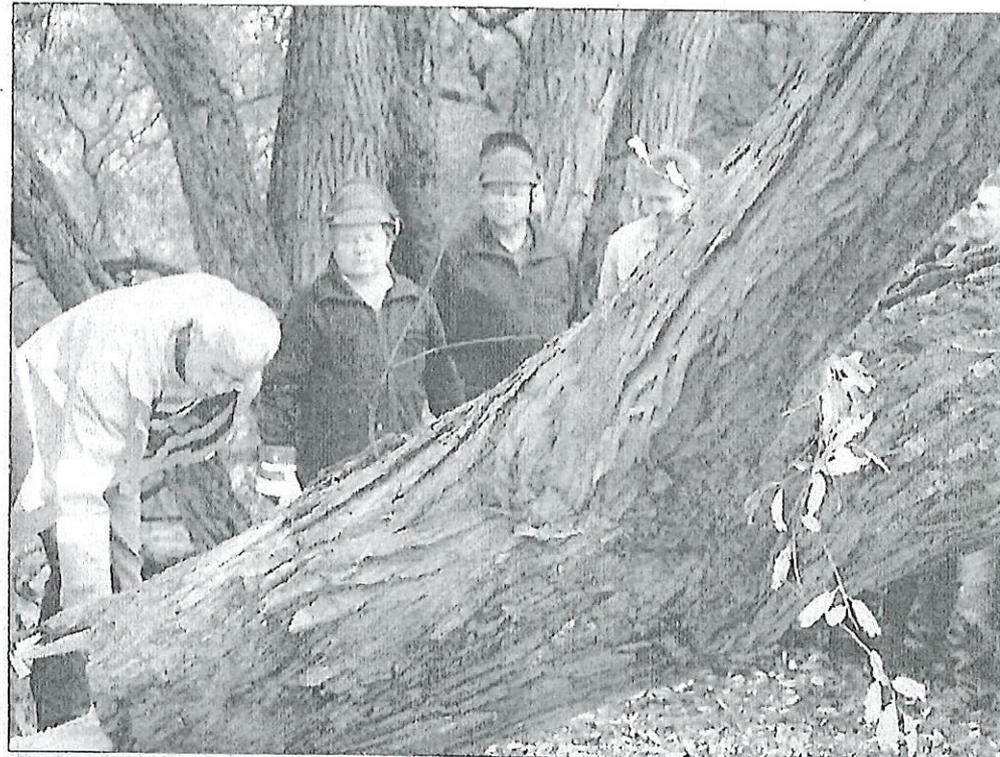
Gewässernachbarschaftstag

## Echte Männer tragen Latzhosen

DAUGENDORF - Wie man am Donauufer Bäume richtig fällt, haben Experten der Gewässerdirektion Riedlingen am Mittwoch im Rahmen des Gewässernachbarschaftstages in Daugendorf ihren Kollegen demonstriert. Es ging um moderne Holzfällkunst: die sogenannte Fälltechnik mit Halteband.

Von unserem Mitarbeiter  
Guy-Pascal Dorner

Schon die Anfahrtsskizze verspricht ein Hauch von Abenteuer in freier Natur. Holzfäller-Romantik: Kräftige Muskelpakete in karierten Baumwollhemden lehren mit Kettensägen ganzen Wäldern das Fürchten und verspachteln ein blutiges, scharf gewürztes Steak nach dem anderen. Doch Daugendorf ist nicht Kanada, und statt Mammutbäumen gibt es nur einige Weiden, die das Ufer der Donau säumen. Davor ein Schild: „Achtung Baumfällarbeiten!“ Doch kein Mark und Bein durchdringender Sound von Kettensägen weit und breit. 200 Meter Fußmarsch durchs Gras später: tatsächlich Holzfäller. Von schweißtreibender Arbeit aber keine Spur. Einer raucht eine Zigarette, ein zweiter hat es sich im Kofferraum des Kleintransporters gemütlich gemacht und ein dritter schaut



Geprüft und für gut befunden: Rolf Kuhn (Zweiter von links) hat die am Donauufer bei Daugendorf stehende Weide sauber gefällt. SZ-Foto: Guy-Pascal Dorner



## Wenn das Wasser schwätzt...

Beim Gewässer-Nachbarschaftstag in Horb wurde gelehrt, auf das Wasser zu hören

Nahezu alle Kreisgemeinden entsandten Mitarbeiter zum gestrigen Gewässer-Nachbarschaftstag nach Horb. Dabei wurden neue Wege der Gewässerunterhaltung aufgezeigt.

MARTINA LACHENMAIER

Horb. Die Kommunen sind für die Unterhaltung von Bächen, Gräben und Gewässern und deren Umfeld zuständig. Also sollte der, der die Arbeiten am Gewässer vornimmt, auch genau wissen was er tut. Hilfreiche Tipps erhielten daher die für diese Aufgabe zuständigen Mitarbeiter beim gestrigen Nachbarschaftstag. Nach einem Theorieteil am Vormittag diente am Nachmittag der Neckar als Anschauungsob-

jekt. Siegfried Kappler vom Wasserwirtschaftsamt des Landkreises führte die Gruppe an den Fluss, der nach den inzwischen fast abgeschlossenen Gewässerarbeiten zwischen dem Unteren Wehr und dem Hallenbad, kaum wieder zu erkennen ist. Das enge Flussbett ist Vergangenheit. Dem Fluss wurden viele Möglichkeiten geboten seine eigene Dynamik auszuleben.

Bühnen aus Steinen oder Baumpfählen, neue Flachzonen, kleine Inseln oder querliegende Baumstämme wurden eingebracht. Doch scheint das Neue nur eine Momentaufnahme ohne langen Bestand zu sein. Spätestens nach dem ersten Hochwasser werde der Fluss wieder ganz anders aussehen, sagte Kappler. Neu sind beispielsweise Bühnen, quer zur Strömung eingebrachte Steinriegel.

Sie lenken das Wasser ab, animieren den Fluss zum Mäandern und erzeugen Flussschnellen, die ihrerseits viel neuen Lebensraum für Wassertiere bieten. Es entstehen neue Ruhezonen oder sauerstoffreiche Flussbereiche, die die Flussfauna und Flora artenreicher gestalten.

Neue Flachzonen, beispielsweise auf Höhe der Berufsakademie, bieten dem Neckar viel Raum und den Menschen die Chance leichter ans Wasser zu gelangen.

„Würde jeder Bach und jeder Fluss wieder sei-

ne Kurven zurückbekommen, würden alle profitieren. Sogar am Rhein entlang und bis nach Holland“, sagte Kappler. Mit großen Steinen, quer gelegten abgestorbenen Bäumen und Wurzelstöcken werde neuer Lebensraum für Tiere und Pflanzen geschaffen. Auch der Uferhang wurde in die Gewässermaßnahme einbezogen. Unter den Sonne speichernden Steinen fühlen sich besonders die Zaunidechsen wohl.

Im Bereich des Hallenbads sind mehrere kleine Inseln entstanden. Das sind Stellen, wo der Fluss nun kreativ werden kann und die ihm bei Hochwasser viel Spielraum bietet. Selbst wenn sich Steilwände durch Abbrüche bilden sollten, wä-

re das kein Schaden, vielmehr ein Gewinn für den Eisvogel, der solche Brutplätze liebt.

Die neue Dynamik des Neckars werde dazu führen, dass der Fluss Material verlagert. Neue Ablagerungen sollten aber nicht entfernt werden, so Kapplers Tipp, sondern als Lebensraum für Tiere unberührt bleiben. Von einem aufgeräumten Neckar müsse man sich ohnehin verabschieden, „auch wenn es vielleicht nicht so schön aussieht“.

Viele Menschen freuen sich an Schmetterlingen, zum Beispiel dem Kleinen Fuchs, aber wollen von der Brennnessel nichts wissen. „Eins geht aber nicht ohne das andere“, sagte Kappler, es sei wichtig

diesen Zusammenhang zu erkennen, denn: „Die Natur lebt eigentlich von dem, was nicht ordentlich gepflegt ist“. Am Unteren Wehr, das inzwischen entfernt wurde, sind noch Arbeiten zu erledigen. Die oberste Prämisse bei der Gewässerunterhaltung, die Durchgängigkeit für Wassertiere, ist noch nicht erfüllt. Eine 25 Meter lange, flache Rampe wird die noch vorhandene Schwelle im Fluss überwindbar machen.

Es lohne sich auf die Melodien des Wassers zu hören. „Lieber einmal rasten und das Wasser schwätzen hören“, riet Kappler. Das sei allemal besser als dem Gewässer allzu forsch auf den Leib zu rücken.



30 Bauamts- und Bauhofleiter sowie Bauhofmitarbeiter kamen gestern zum Gewässer-Nachbarschaftstag nach Horb. Siegfried Kappler (Bildmitte) vom Wasserwirtschaftsamt erklärte, worauf es bei der Gewässerpflege ankommt. Bilder: la



# Gewässernachbarschaften – Themen (1992 bis 2017)

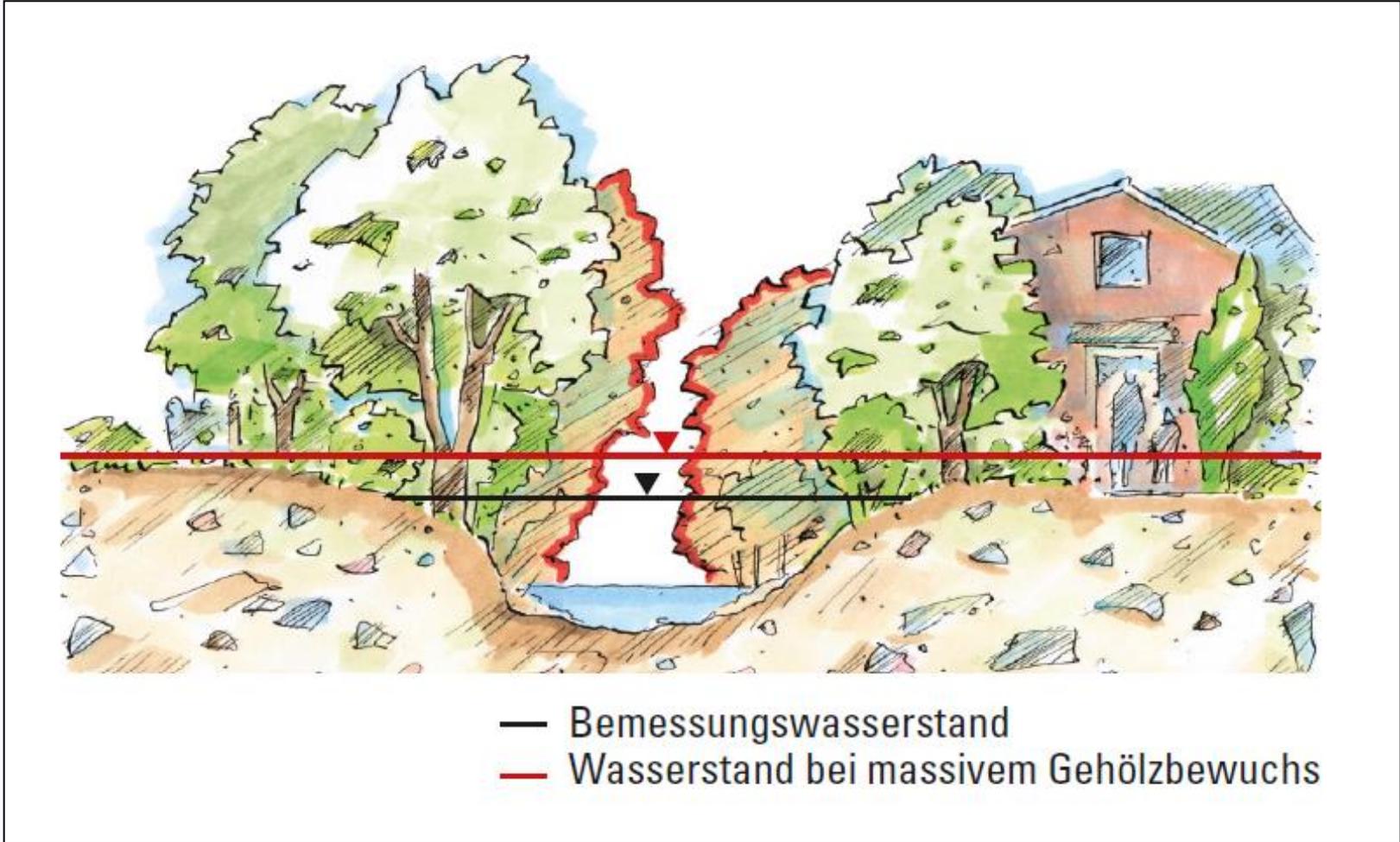
| Jahr | Thema  |
|------|--|
| 1992 | Naturngemäße Bauweisen                       |
| 1993 | Praktische Gehölzpflege                      |
| 1996 | Arbeiten im Lebensraum Fließgewässer         |
| 1997 | Was tun nach Hochwasser?                     |
| 1998 | Gewässerrandstreifen                         |
| 1999 | Wiederherstellung der Durchgängigkeit        |
| 2000 | Gewässerunterhaltung in Ortslagen            |
| 2001 | Unterhaltung und Pflege von Gräben           |
| 2002 | Totholz in Fließgewässern                    |
| 2003 | Gewässerunterhaltung in geschützten Gebieten |
| 2004 | Gewässeraufsicht / Gewässerschau             |
| 2005 | Gehölzpflege                                 |

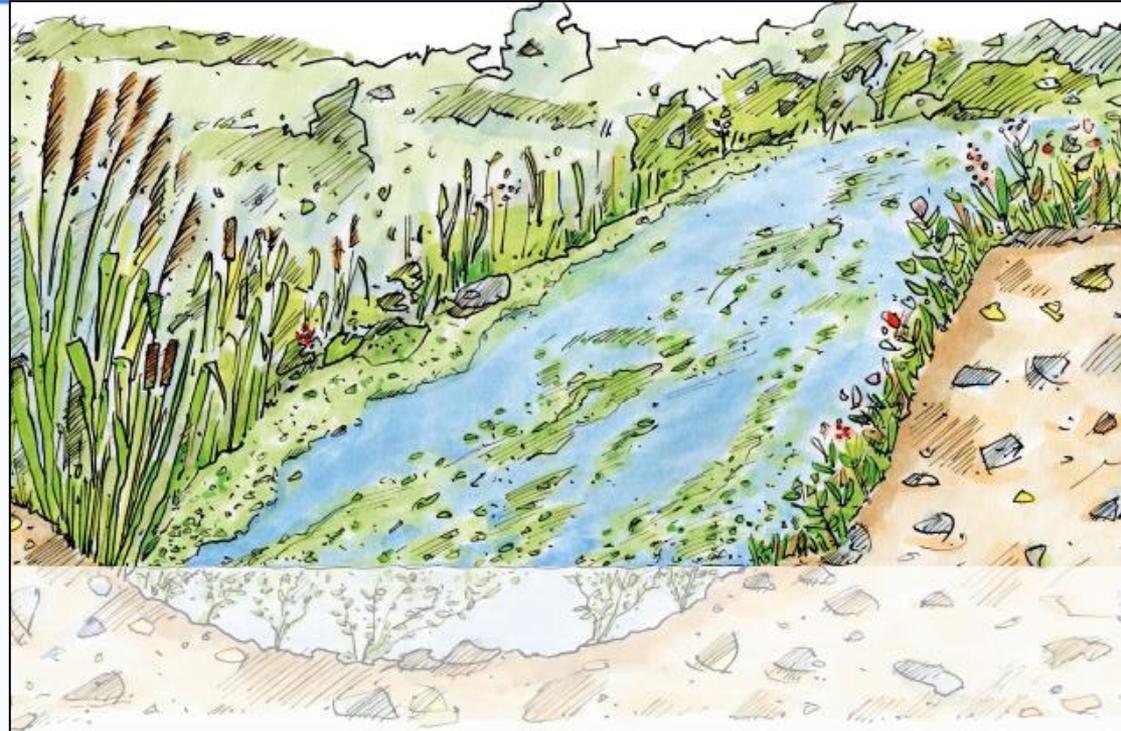


# Gewässernachbarschaften – Themen (1992 bis 2017)

| Jahr   | Thema   |
|--------|---|
| 2008   | Unterschied zwischen Ausbau- und Unterhaltungsmaßnahmen           |
| 2009   | Gehölzpflege - UVV  |
| 2010   | Herstellung der Durchgängigkeit - Praxishilfe                     |
| 2011   | Gewässerunterhaltung als wichtiger Beitrag der Hochwasservorsorge |
| 2012   | Gewässerunterhaltung der richtige Umgang mit dem Hochwasser       |
| 2013   | Ingenieurbiologische Bauweisen (LUBW)                             |
| 2014   | Gewässerrandstreifen (LUBW)                                       |
| 2015   | Gewässerschau (LUBW)  |
| 2016   | Risiko durch Starkregen- Vorsorge, Agieren, Nachsorge             |
| 2017 a | Verwendung von Gehölzen im naturnahen Wasserbau                   |
| 2017 b | Naturschonende Gewässerunterhaltung (LUBW)                        |
|        |   |



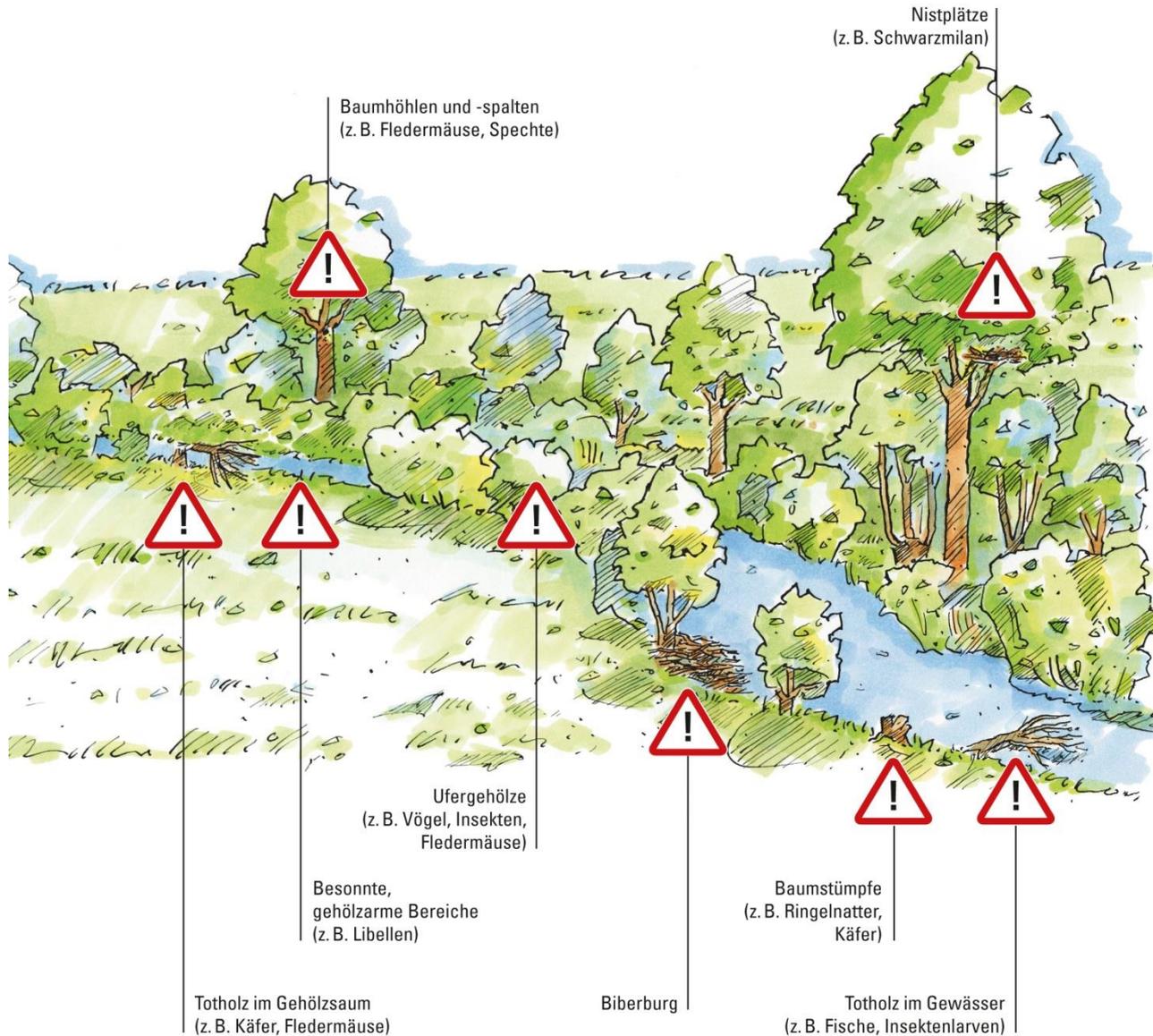




## Naturschonende Gewässerunterhaltung

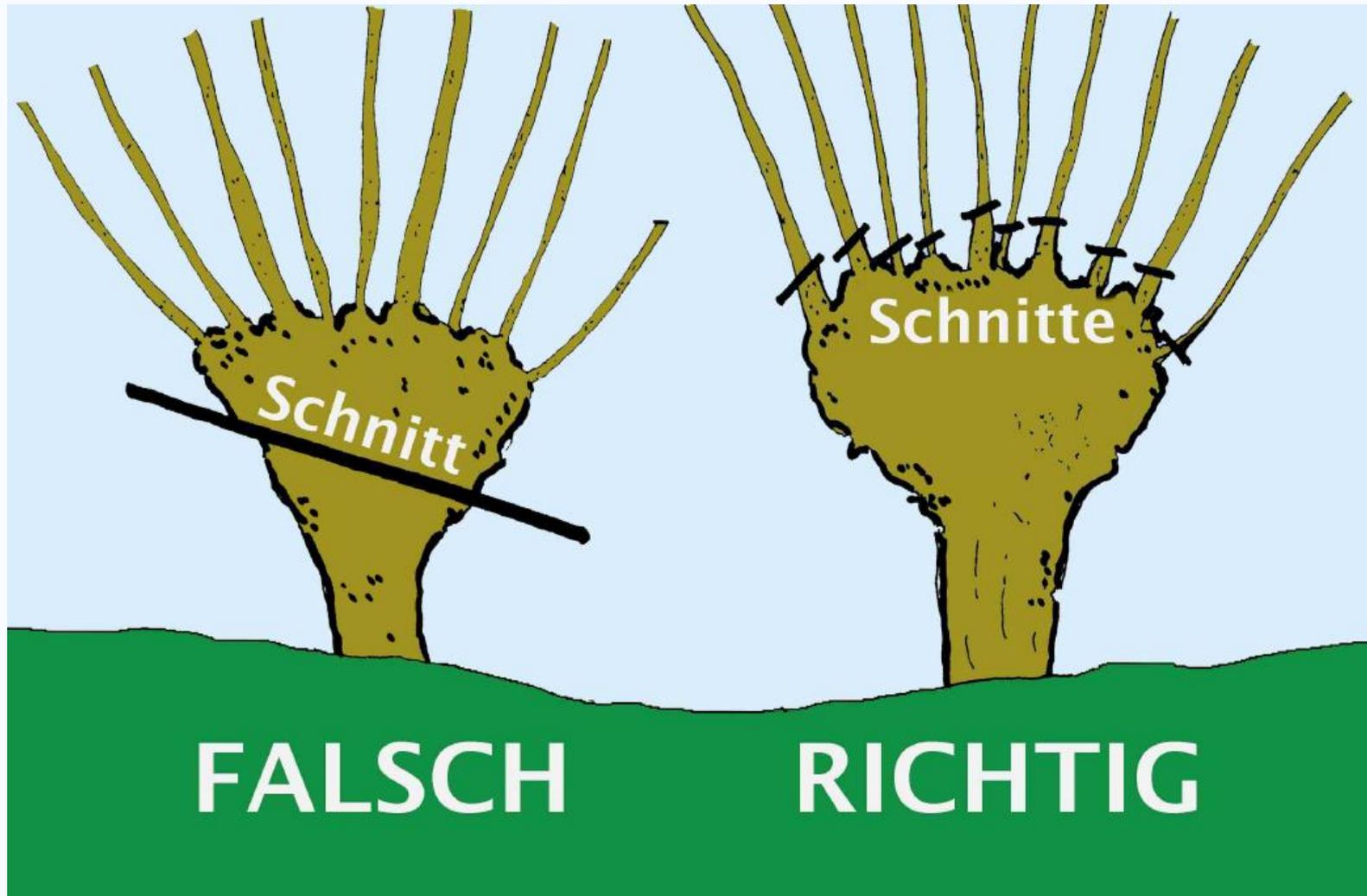
Eine Handreichung für die Praxis

# Gewässerunterhaltung - Gehölzpflege

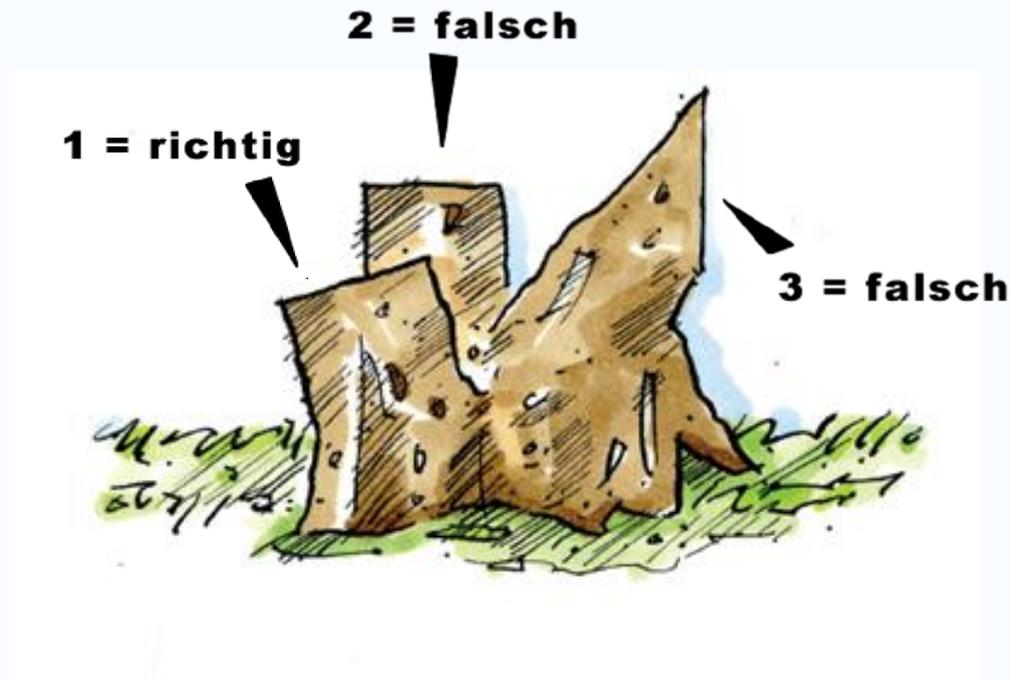


- Stockhieb
- Zentrale Maßnahme bei winterlichen Pflegearbeiten  
→ Ziel: mehrstufiger Gehölzbestand mit untersch. Altersstruktur und Baumartenzusammensetzung
- Richtige Durchführung des Stockhiebs





- Stockhieb



**1 = Schnittfläche leicht schräg  
zum Abfließen des Wassers**

**2 = Wasser bleibt stehen**

**3 = zu große Wundfläche, Spitze  
trocknet ein**







## Was ist zu beachten?

- Die Abflussleistung muss durch eine angepasste Gehölzpflege gewährleistet werden, besonders im Siedlungsbereich.
- Im Außenbereich die Notwendigkeit der Maßnahme prüfen. Oft ist eine verstärkte Retentionswirkung durch die erhöhte Rauigkeit erwünscht.
- Ein Arbeitsplan für die Gewässerunterhaltung ist praktisch und empfehlenswert.
- Das Durchführungsintervall und die Stärke der Maßnahme ist abhängig von Wuchsintensität und Pflegeziel (z. B. Retentionswirkung, Erhalt von Erlen- und Eschen-Gehölzsaum).
- Pflegemaßnahmen abschnittsweise durchführen.
- Jungwuchs fördern (besonders im Abflussquerschnitt die Sträucher jung und elastisch halten), aber auch Altbäume erhalten.  
*Vielfältige und seltene Lebensräume sollen gefördert werden (z. B. Nisthöhlen in alten Bäumen, Totholz).*
- Nicht standorttypische Gehölze (z. B. Fichten) entfernen und die Entwicklung gewässertypischer Gehölzstrukturen (z. B. Schwarzerle, Weide, Esche) unterstützen.
- Kranke Bäume entfernen (z. B. Wurzelhalsfäule Erle, Eschentriebsterben) und Totholz an geeigneten Stellen als Lebensraum belassen.
- Maßnahmen als Stockhieb durchführen (keine Äste verbleiben am Stamm). Lichtverhältnisse beachten: für die Verjüngung Lücken schaffen, damit genügend Licht auf die Stockausschläge und Jungpflanzen fallen kann (Erfahrungswert: 1-3 mal so groß wie die Nachbargehölze).



## Wann ist der richtige Zeitpunkt?

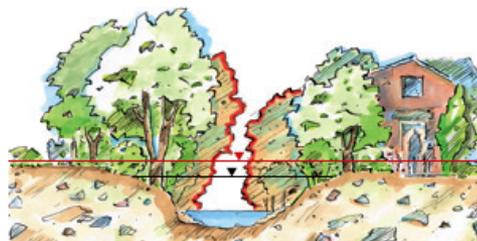
|              | Jan | Feb | Mär | Apr | Mai | Jun | Jul | Aug | Sep | Okt | Nov | Dez |
|--------------|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| Gehölzpflege |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |

- Naturschonende Unterhaltung unter Beachtung von möglichen Winterquartieren von Fledermäusen
- Zeitraum nicht geeignet, verboten bzw. eingeschränkt möglich

Im Frühling und Sommer brüten Vögel und Baumbewohner (z. B. Eichhörnchen) ziehen ihre Jungen groß. Insekten finden mehr nektarreiche Blüten vor.



**Faustregel:**  
Für Gehölzpflegemaßnahmen muss es immer einen Anlass geben!



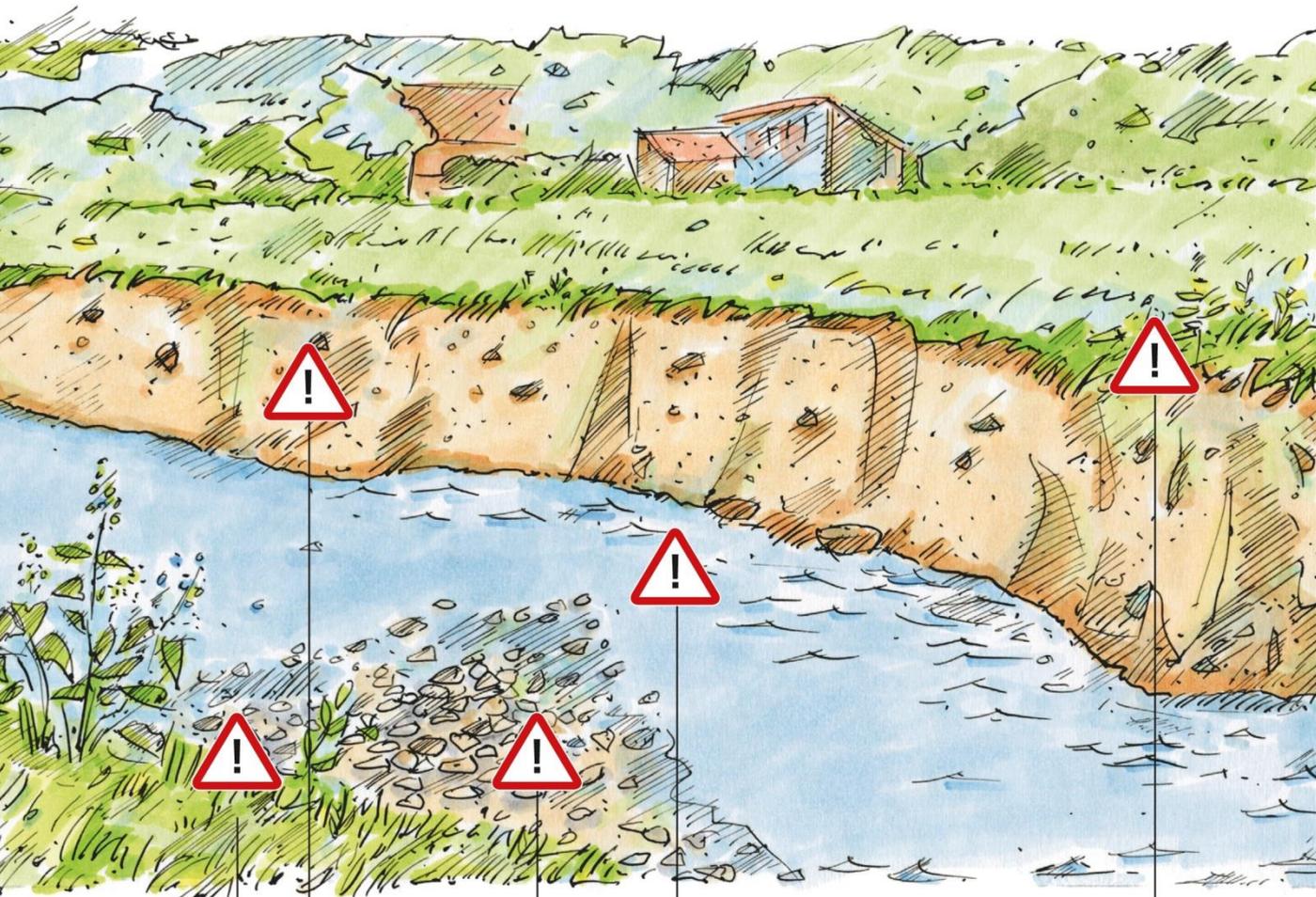
— Bemessungswasserstand  
— Wasserstand bei massivem Gehölzbewuchs

## Was tun mit dem Räumgut?

- Schnittgut entfernen (Gefahr der Verklauung, Beschädigung der Uferböschung und Eintrag von Nährstoffen ins Gewässer).
- Abseits des Gewässers (außerhalb des Überflutungsbereichs) können Streuhaufen als Lebensraum für Tiere angelegt werden.

## Arbeitsschutz und Verkehrssicherung

- Unfallverhütungsvorschriften beachten (z. B. Arbeiten nur durch fachkundige Personen mit Schutzausrüstung).
- Den Bereich, in dem gearbeitet wird, so absichern, dass andere Personen nicht verletzt werden können. Gefahrenbereiche absperren.
- Die Verantwortung zur Verkehrssicherung liegt beim Grundstückseigentümer. Alte Bäume und abgestorbene Äste müssen entfernt werden, wenn davon eine Gefahr für den Verkehr (z. B. Fußgänger) ausgeht.



Steilkante  
(z. B. Eisvogel,  
Erdbienen)



Wasserwechselzone  
(z. B. Amphibien, Reptilien,  
Jungfische)



Kiesbank  
(z. B. Vögel, Reptilien, Laufkäfer  
und andere Insekten)



Kolke  
(z. B. Fische)

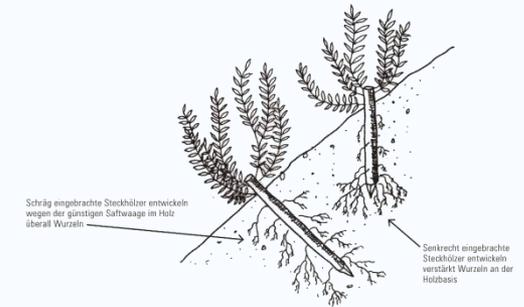


Hochstauden, Seggen  
(z. B. Insekten)

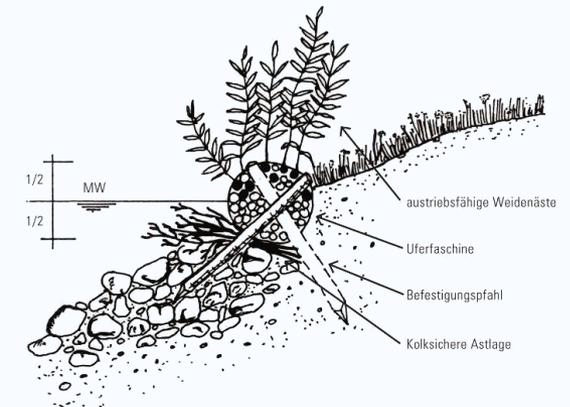
# Gewässerunterhaltung - Sichern von Ufer und Böschung

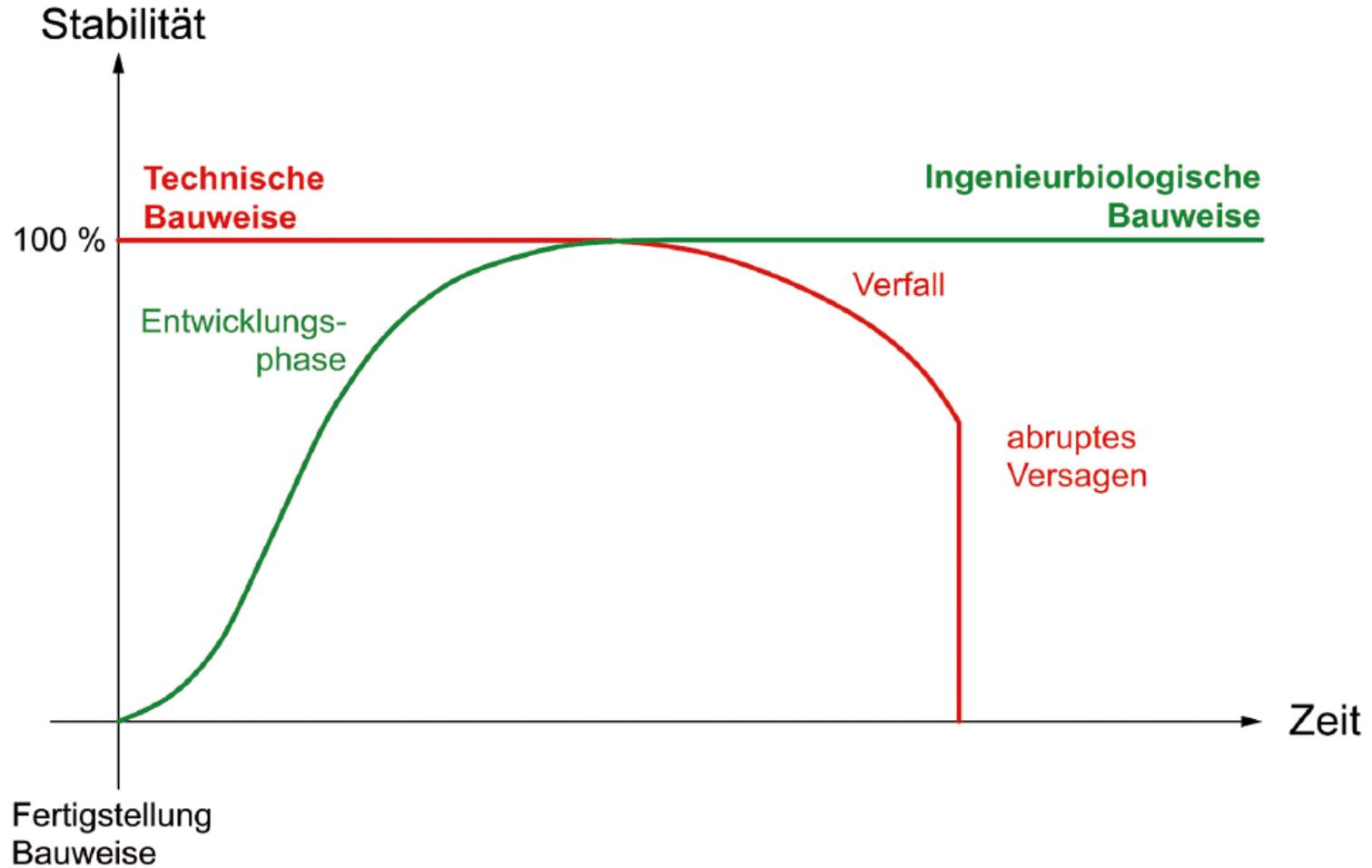


- Bauweisen
- Stechkölzer



- Faschine











## Was ist zu beachten?

- Die regelmäßige Mahd der Ufer und Dämme dient der Stabilisierung der Böschung und dem Erhalt der Abflusskapazität.
- Prüfen, ob ein Schnitt ausreichend ist. Maximal zwei Schnitte pro Jahr durchführen.
- Wenn hydraulisch möglich: Mahd zeitlich und räumlich (halbseitig / abschnittsweise) staffeln. Vorland und Dammbereiche nicht gleichzeitig mähen. Ideal: 2-3 Wochen später mähen als die an den Damm angrenzenden Wiesen.  
*Ungemähte Abschnitte dienen als Rückzugs-/ Deckungsraum und Wiederbesiedlungsreserve.*
- Bei Problempflanzen (z. B. Neophyten) zusätzlich vor der Samenreife mähen.
- Schonende Geräte einsetzen (Doppelmesser- und Scheibenmäherwerke). Mulcher, Schlegelmäher sowie jegliche Chemikalien dürfen nicht eingesetzt werden.
- Wasserwechselbereiche am Böschungsfuß schonen. Nach Möglichkeit einen Röhricht- bzw. ungemähten Uferstreifen stehen lassen.  
*Der Bewuchs und die überhängende Vegetation dient als Deckungsmöglichkeit für Wasserbewohner (z. B. Einstand von Jungfischen).*



Schonung der Uferbereiche an der Elz

**Faustregel:**  
**2/3 der Böschungen werden gemäht,**  
**1/3 bleibt stehen!**



Abschnittsweise Mahd

## Was tun mit dem Mähgut?

- Die Entsorgung des Mähguts muss geklärt sein. Es kann als Futter oder Einstreu sinnvoll verwertet werden. Bei Problempflanzen oder starker Verunreinigung das Mähgut kompostieren oder in einer Biogasanlage verarbeiten.
- Auf die Mahd verzichten, wenn das Mähgut nicht abtransportiert werden kann.
- Mähgut nach kurzfristiger Lagerung abfahren. *Damit wird eine Belastung des Gewässers und seiner Ufer mit Nährstoffen vermieden. Die Nährstoffe werden durch den Zersetzungsprozess freigesetzt. Durch das Abfahren des Mähguts wird eine Abdrift vermieden, die zur Verstopfung von Durchlässen führen kann.*
- Streuhaufen dienen als Lebensraum und können außerhalb des Überflutungsbereichs abgelegt werden.

## Wann ist der richtige Zeitpunkt?

|   | Jan | Feb | Mär | Apr | Mai | Jun | Jul | Aug | Sep | Okt | Nov | Dez |
|---|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| Mahd von Wiesen   |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |
| Mahd von Vorland<br><i>aus abflusstechnischen Gründen früher als Dammböschungen</i> |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |
| Mahd von Dammböschungen   |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |
| Mahd von Röhricht (nur abschnittsweise)   |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |

- Naturschonende Unterhaltung
- Zeitraum nicht geeignet, verboten bzw. eingeschränkt möglich

Maßnahmen während der Brut- und Setzzeit besonders aufmerksam durchführen.





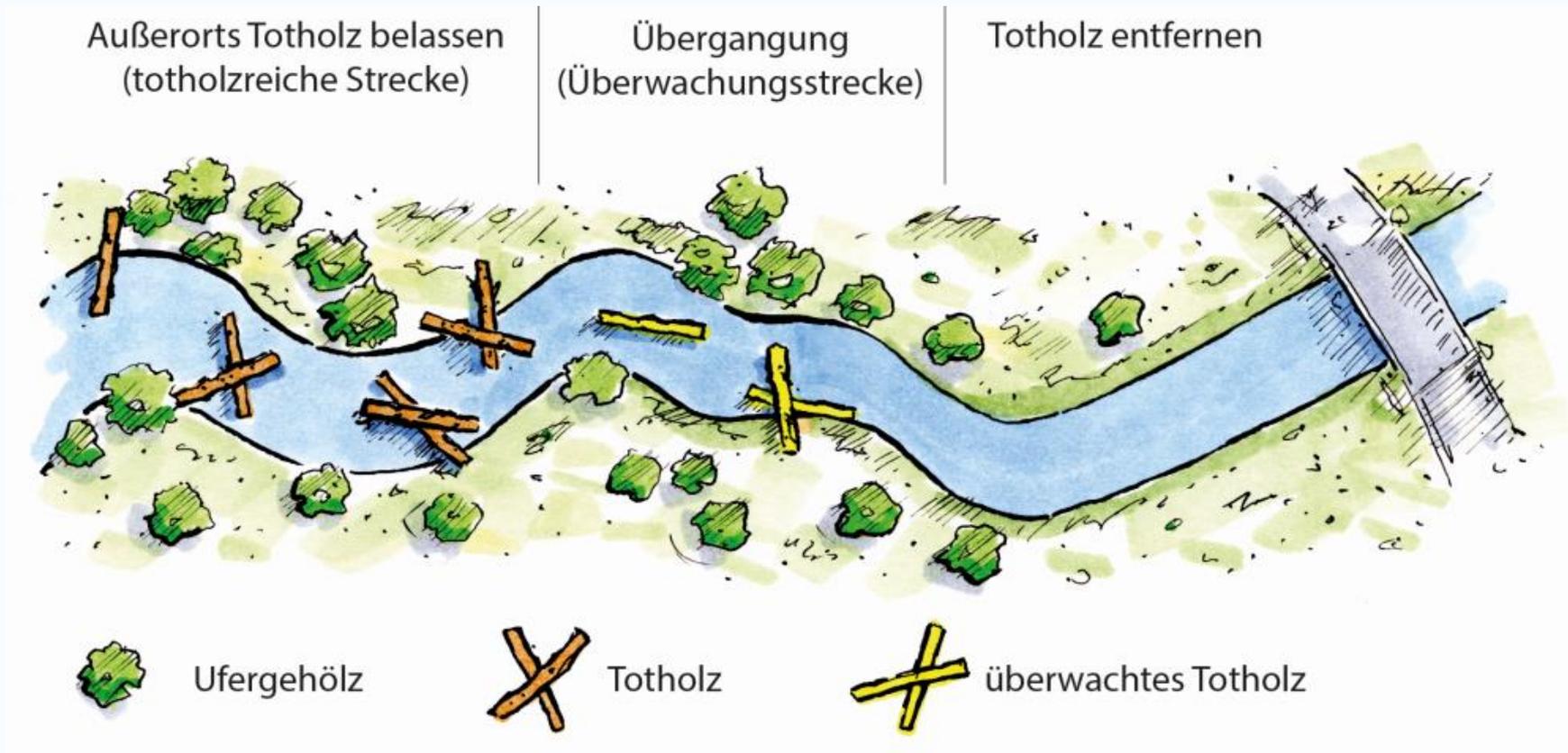
# Gewässerschau



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT

- Gefahr von Verklauungen – Totholz



# Gewässerunterhaltung – Vorsorge Verklausung



# Gewässerunterhaltung - Starkregen



# Neophyten

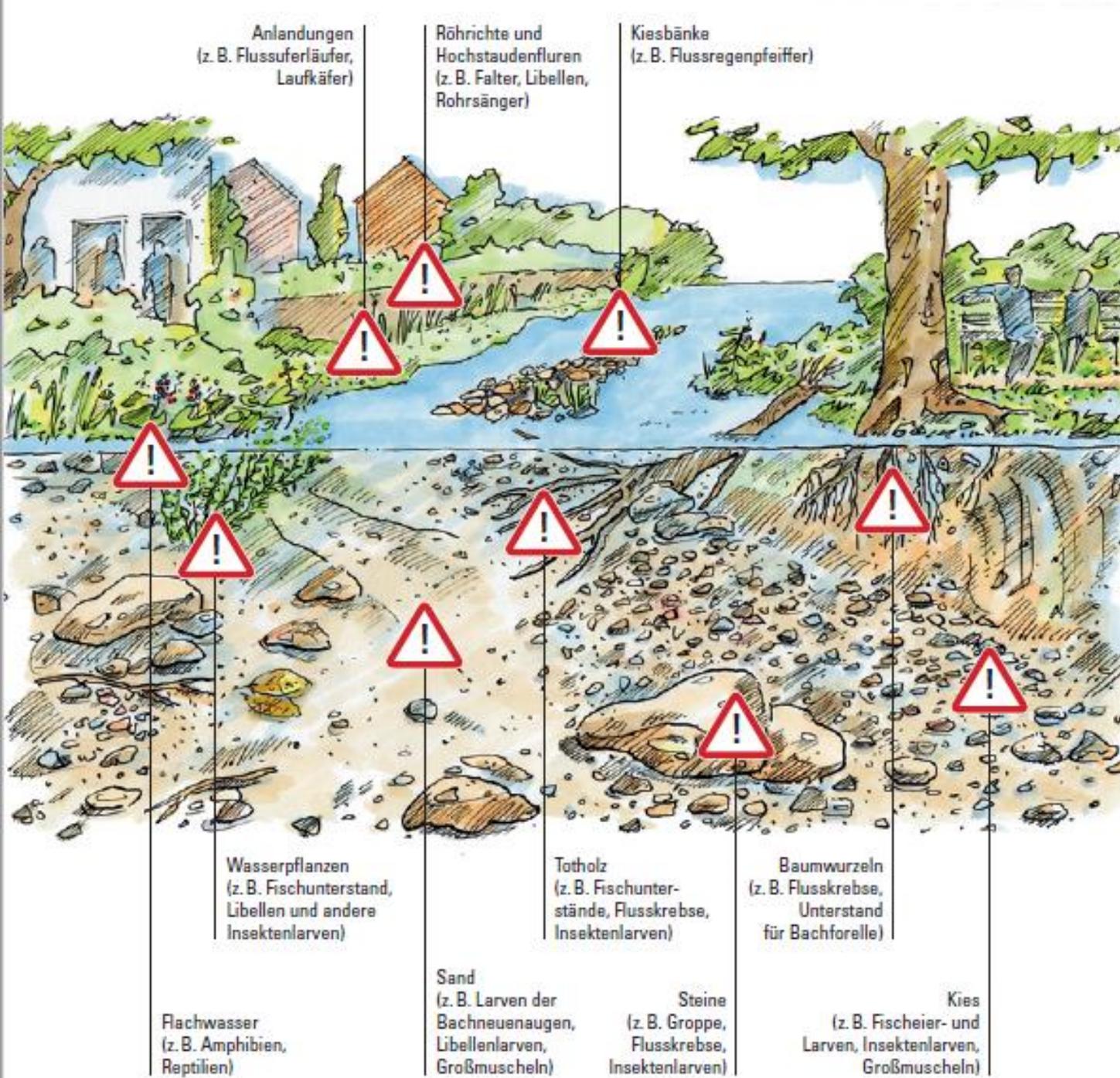


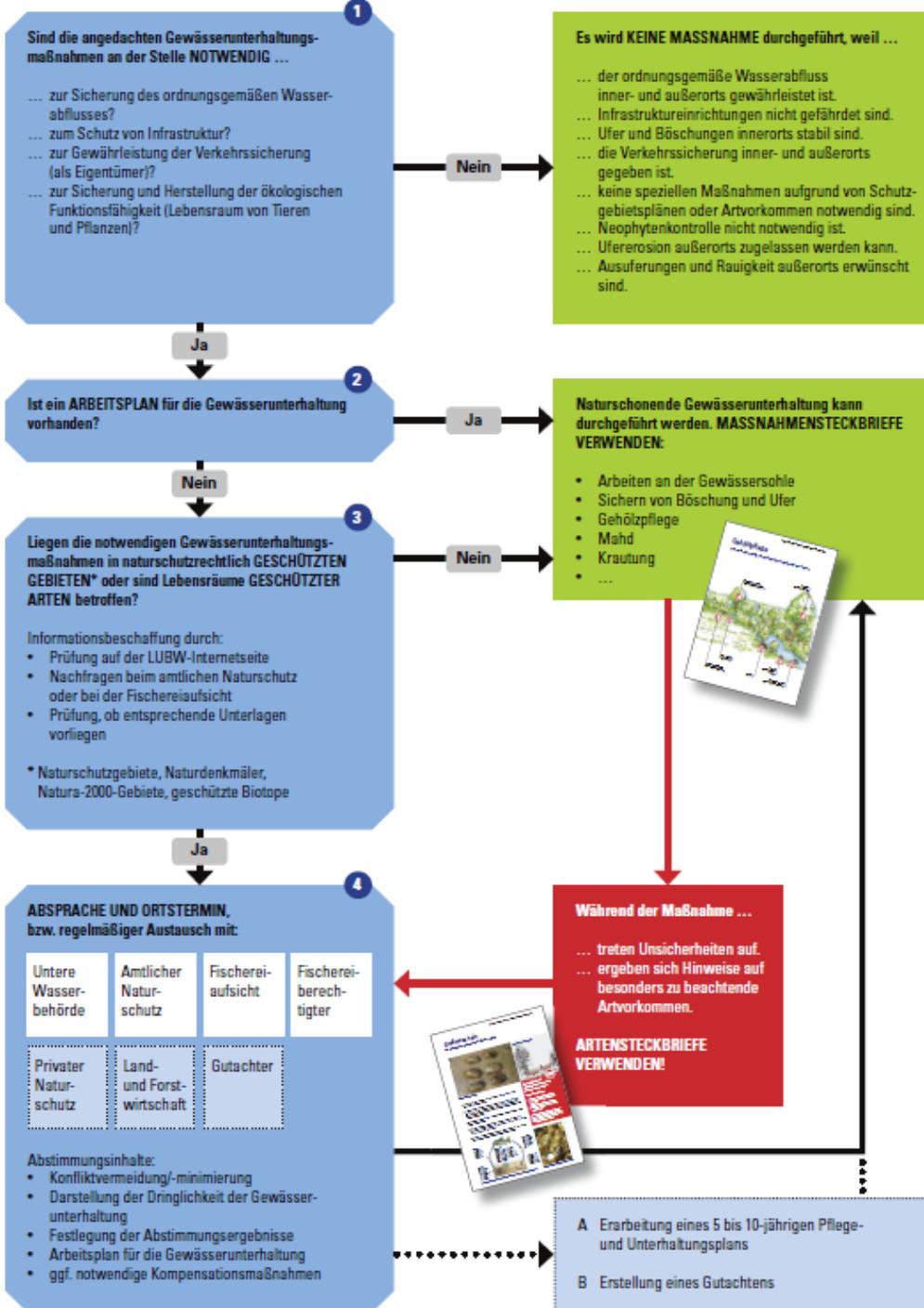
Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT









# 699 000 000 €

...erbringt der Biber weltweit an Naturleistung im Jahr. Er vergrößert durch Dammbau die Wasservorräte und seine Staustufen reinigen Bäche von Schwebstoffen. Er verbessert die Lebensbedingungen vieler Arten in Flüssen und Auen, trägt zum Hochwasserschutz bei und verschönert die Landschaft.

Quelle: Bräuer, J. (2002): Artenschutz aus Volkswirtschaftlicher Sicht.



mir chömmed allai glar!

